



STARTSEITE > LEUTE > ENTERTAINER > Mein Leben als Pupp doktor Pille



URTE BLANKENSTEIN IM INTERVIEW

Mein Leben als Pupp doktor Pille

😊 20 😊 10 😞 9

© U. Toelle / SUPERillu



Bärbel Beuchler
am 3. August 2018

Mein Leben als Pupp doktor Pille

Bärbel Beuchler am 3. August 2018

9-10 Minuten

Vor einem halben Jahrhundert trat die Schauspielerin im „Abendgruß des DFF“ ihren Dienst als Frau Doktor Pille an. Millionen Kinder haben sie seitdem in ihr Herz geschlossen, und ein Ende ist nicht abzusehen

Sie ist nicht gerade das, was man einen Palast nennen würde, ihre Wohnung am Sterndamm in Berlin-Johannisthal. Küche, Stube, Schlafzimmer, Bad und Flur auf 53 Quadratmetern. Doch für Urte Blankenstein, 74, erfüllte sich ein Traum, als sie 1975 mit ihrem zehnjährigen Sohn Mathias hier einzog.

„**Ich war so glücklich**“, erinnert sich die Schauspielerin heute noch mit leuchtenden Augen. „Warmes Wasser aus der Wand und eine Badewanne, das war für uns purer Luxus.“ Inzwischen platzt ihr Heim aus allen Nähten. Bücher und Videokassetten mit ihren Sendungen stapeln sich in Regalen bis unter die Decke. Zum Fernseher gesellten sich nach der Wende Computer, Rekorder und die Requisiten für Pupp doktor Pilles Bühnenvorstellungen.

Urte Blankenstein macht alles selbst, schreibt die Texte und Lieder für ihre Kinder- und Seniorenprogramme, bearbeitet die Musik. „Ich war 50, als ich mir meinen ersten PC gekauft

habe.“ Inzwischen hat sie sich eingefuchst. Starthilfe bekam die Autodidaktin von ihrem Sohn, damals ein gefragter DJ in der Berliner Technoszene, heute Veranstaltungstechniker. Und hakt es mal, ruft sie ihre Schwester Elke an, die als Fernsehregisseurin versiert ist. Urte Blankenstein hat viel zu erzählen.



privat

Urte Blankenstein wurde nach Helga Labuda (59-63) und Angela Brunner (63-68) die dritte Pupp doktor Pille im „Abendgruß“

Frau Blankenstein, Sie waren 24 Jahre jung, als Sie Pupp doktor Pille wurden, und sind jetzt, mit 74, immer noch in dieser Rolle auf der Bühne!

Das hätte ich nie erwartet, als ich am 12. Juni 1968 meinen ersten „Abendgruß“ drehte. Ich kann es gar nicht fassen, wie sehr mich die kleinen Fernsehzuschauer in ihr Leben

integriert haben und lieben. Heute sind sie Eltern oder Großeltern, kommen in meine Veranstaltungen, haben Tränen in den Augen, umarmen mich, und ich höre immer wieder: Sie sind meine Kindheit. In Bad Doberan stand kürzlich ein älterer Herr vor mir und bat um ein Autogrammfoto. „Für Horst und Tina“ sollte ich daraufschreiben. Das sei seine kleine Schwester gewesen, die vor vielen Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen war. Tina habe die Pupp doktor Pille so sehr geliebt, und die Karte wolle er auf ihr Grab stellen. Wir weinten beide.

Wie hat „Pille“ Ihr Leben beeinflusst?

Sie begann als Rolle und ist zu meiner Bestimmung geworden. Ich habe in den letzten Jahren gemerkt, dass ich ein ganz starkes Bedürfnis entwickelt habe zu beschützen. Wenn ein Kind zu mir auf die Bühne kommt, weil es mitspielen möchte, und dann doch ängstlich ist, nehme ich es unter meine Fittiche – wie eine Glucke ihr Küken. Ich werde nie zulassen, dass ein Kind auf der Bühne ausgelacht wird.



U. Toelle / SUPERillu

Pupp doktor Pille privat. Schauspielerin Urte Blankenstein
beim Gespräch mit SUPERillu-Autorin Bärbel Beuchler

Was unterscheidet die Kinder damals von denen heute?

Ich habe das große Glück, für Kinder in einem Alter zu spielen, in dem sie noch ganz offen sind, unvoreingenommen, wissbegierig, zutraulich. Aber auch streitbar, wenn sie von etwas überzeugt sind. Da hat sich nichts geändert. Kinder auf der ganzen Welt sind so. Sie lachen über den vorlauten Frosch Quaki, wenn er erzählt, dass er gern gegrillte Fliegenbeine und gebratenen Mückenschinken isst. Und wenn er behauptet, Nasentropfen gehören auf die Haare oder dass man fett wird, wenn man Kniebeugen macht, geht ein tosender Protest los. So gehen die Kinder aus den Vorstellungen, hatten Spaß und haben spielend etwas gelernt.

Wenn Sie in sich hineinhorchen, fühlen Sie sich von der Rolle vereinnahmt?

Ich empfinde im Rückblick, dass es eine wunderbare Chance war, die Rolle zu bekommen. Natürlich war ich damit als Schauspielerin festgelegt. Obwohl mich ohne Perücke und die große runde Brille fast niemand erkannte. Helga Labudda ist deshalb 1963 ausgestiegen. Ich habe das nie erwogen. Es traf mich sehr, dass das Fernsehen 1988 die „Abendgrüße“ mit Pupp doktor Pille einstellte. Mein Trost: Ich war ja seit 1970 schon mit einem Bühnenprogramm im Land unterwegs.

Warum ging es im „Abendgruß“ denn nicht weiter? Jedes Kind liebte Pupp doktor Pille mit der großen klugen Brille ...

An die Stelle kamen realistische Geschichten, in denen die Kinder etwas über Berufe ihrer Eltern erfahren sollten. Und man wollte bei meinem Ableben nicht so eine „Staatstrauer“ riskieren wie 1976 beim Tod von Meister Nadelöhr. So sagte es mir der Intendant. Ich war damals 44!

Was Ihr Tod auslösen würde, erlebten Sie 2014.

Als Helga Labudda starb, prangte auf allen Zeitungen die Schlagzeile: Pupp doktor Pille gestorben. Ein Schock, weil die Leute bis heute nicht wissen, wie ich heiÙe. Ein Interview mit DPA half mir, das Missverständnis aufzuklären.



U. Toelle / SUPERillu

Ein Artikel im „Berliner Kurier“ stellte 2014 richtig, dass Frau Pupp doktor Pille quicklebendig ist

Sie fragen die Kinder auf der Bühne nach ihren Berufswünschen. Was wollten Sie werden?

Im Kindergarten verliebte ich mich in einen kleinen dicken Jungen. Er war Bäckerssohn. Da wollte ich Bäckersfrau werden. Später dann Försterfrau, um den kleinen Rehen die Flasche zu geben. In der Schule hatte ich Freude am Schreiben, dachte mir Sketche aus, die ich mit Mitschülern inszenierte. Da keimte der Wunsch, Schauspielerin zu werden. Die Ausbildung machte ich dann im Nachwuchsstudio des Fernsehens in Adlershof.

Womit haben Sie eigentlich als Kind gespielt?

Spontan fällt mir ein, dass wir auf der Straße gekreiselt

haben. Aber ich spielte auch gern mit Puppen. Als ich vier oder fünf war, bekam meine Mutti für mich eine Puppe mit Porzellankopf geschenkt. Die hat sie bestrickt und benäht. Das waren meine Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke. Elke und ich hätten gern ein Fahrrad gehabt. Aber das konnte sich Mutti nicht leisten. Trotzdem haben wir uns nie arm gefühlt. Ich kann bis heute nicht Rad fahren.



U. Toelle / SUPERillu

Wenn Urte Blankenstein Perücke und Brille absetzt, ahnt keiner, dass die 74-Jährige Schauspielerin Pupp doktor Pille ist

Ich habe gelesen, dass Sie einige Jahre im Heim waren.

Von 1951 bis 1954 hat uns Mutti im Kinderheim in Salzelmen untergebracht, als sie in Magdeburg an der Medizinischen Fachschule studierte. Diese Zeit habe ich in bester Erinnerung. Ich erhielt dort meine musische Bildung, denn alle Kinder dieses Heims traten als erfolgreicher Chor auf. Ich kann zum Beispiel zu allen Liedern ad hoc die zweite Stimme singen. Das ist sehr vorteilhaft für das „Küchenlieder“-Programm, das ich mit der Sängerin Carola Krautz-Brasin präsentiere.

Im Dezember werden Sie 75. Welche Wünsche schicken Sie ins Universum?

Dass ich rundum glücklich bleibe mit meiner Familie, meinen Freunden. Natürlich Gesundheit und dass ich meinem Publikum noch lange Freude bringen kann.